

## Waffen aus Haushalten verbannen

### Leserinnenbrief zur freiwilligen Waffenabgabe im Kanton Zug

Vergangene Woche lud die Zuger Polizei zur freiwilligen Abgabe von Waffen. Sage und schreibe 364 Waffen wurden insgesamt abgegeben. Somit kann die Aktion als voller Erfolg gewertet werden. Die Aktion zeigt, dass es einem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht, ihre Haushalte zu entwaffnen. Leider ist es nach wie vor so, dass Armeeangehörige immer noch dazu verpflichtet sind, ihre Waffe zu Hause aufzubewahren. Mit einem Postulat habe ich vor rund einem Jahr gefordert, dass der Regierungsrat Armeeangehörigen die Möglichkeiten bieten soll, ihre persönliche Armeewaffe kostenlos im Zeughaus zu deponieren. Dieses Anliegen wurde im Mai dieses Jahres vom Kantonsrat nicht erheblich erklärt. Begründet wurde dies von den einen Ratsmitgliedern damit, dass man eine allfällige Bundeslösung abwarten wolle. Andere Ratsmitglieder dagegen waren der Ansicht, dass es sich bei meiner Forderung um eine unnötige Alibiübung handle.

Nun sagt aber selbst Joe Müller von der Zuger Polizei, dass jede Waffe weniger zu Hause ein Sicherheitsproblem weniger sei. Genau aus diesem Grund wurde die Initiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ lanciert ([www.schutz-vor-waffengewalt.ch](http://www.schutz-vor-waffengewalt.ch)). Sie fordert, dass Armeewaffen in gesicherten Räumen der Armee aufbewahrt werden. Zudem verlangt sie, dass Personen, die Waffen besitzen, tragen und gebrauchen wollen, einen Bedarf hierfür nachweisen und über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen müssen. Die Waffen müssen zudem registriert werden. Ausserdem will die Initiative – ähnlich der in Zug gestarteten Aktion – dass überflüssige Waffen, die in Kellern und Estrichen herumliegen, eingesammelt werden.

Die Initiative, die von der SP Schweiz in Zusammenarbeit mit über 70 anderen Verbänden und Parteien getragen wird, befindet sich im Schlussspurt. Es bleibt zu hoffen, dass die Initiative möglichst bald dem Volk zur Abstimmung vorgelegt wird, so dass endlich eine gesamtschweizerische Lösung realisiert werden kann.